FACHSPEZ. FORTBILDUNG

Wie viel Verwahrlosung darf sein? Selbstbestimmung, Selbstvernachlässigung und die Grenzen professioneller Hilfe

TERMINE
06.10.2027

ZEIT
09:00 - 16:15 Uhr
8 Unterrichtsstunden

ORT
Diakonische Akademie
für Fort- und Weiterbildung e.V.
Bahnhofstr. 9
01468 Moritzburg

ZIELGRUPPE
Mitarbeitende in sozialen Einrichtungen und Diensten

REFERENTINNEN
Nicole Casper
Heilpraktikerin für Psychotherapie

ANSPRECHPARTNER/IN
Stefanie Wildenhain
Tel.: 035207 843-50
E-Mail: info@diakademie.de

KOSTEN
140,00 Euro für Mitglieder
185,00 Euro für Nichtmitglieder

Wie viel Unordnung, Rückzug oder Selbstvernachlässigung gehört zur selbstbestimmten Lebensführung – und wann wird daraus eine Situation, in der Menschen Unterstützung oder Schutz benötigen?

Fachkräfte in der Eingliederungshilfe erleben immer wieder Menschen, die ihre Wohnung zunehmend vernachlässigen, sich kaum noch um Körperpflege, Ernährung oder gesundheitliche Belange kümmern, soziale Kontakte abbrechen oder Hilfsangebote ablehnen. Für die Betroffenen selbst kann dies Ausdruck ihrer individuellen Lebensweise sein – zugleich können erhebliche gesundheitliche, soziale oder existenzielle Risiken entstehen.

Damit stellt sich eine zentrale fachliche Frage: Wo endet das Recht auf Selbstbestimmung und wo beginnt unsere professionelle Verantwortung?

Die Fortbildung nimmt Situationen von Selbstvernachlässigung und Desorganisation im Alltag in den Blick. Sie vermittelt Hintergrundwissen zu möglichen psychischen, körperlichen und biografischen Ursachen und unterstützt dabei, Verhaltensmuster besser zu verstehen und Risiken fachlich einzuschätzen.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Selbstvernachlässigung und Desorganisation: Begriffe, Erscheinungsformen und Abgrenzungen
- Verhaltensmuster verstehen statt vorschnell bewerten
- Selbstbestimmung, Selbstbestimmung und persönliche Lebensführung im Spannungsfeld mit Schutz und Fürsorge
- Risiken und Gefährdungssituationen fachlich einschätzen
- Zugang finden und Motivation zur Annahme von Unterstützung fördern
- Umgang mit Ablehnung, Scham und Rückzug
- Möglichkeiten und Grenzen professioneller Unterstützung
- Zusammenarbeit mit Angehörigen und dem sozialen Umfeld
- Reflexion der eigenen Vorstellungen von Ordnung, Sauberkeit, Hygiene und „gelingendem“ Wohnen
- Entwicklung einer professionellen Haltung zwischen Akzeptanz, Unterstützung und Verantwortung

Hier geht es direkt zur Kursanmeldung ›